

rechtzeitiges politisches Herangehen an die wissenschaftlich-technischen Schwerpunktvorhaben und kollektives Erarbeiten einheitlicher Standpunkte. Diese Arbeitsweise hat sich im Suhler Rat auch am Beispiel Oberlind bewährt, als es darum ging, gemeinsame Positionen zu den anspruchsvollen wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Zielen und zu den Terminen der Fertigstellung des Vorhabens herauszuarbeiten.

Bei den Werktätigen in Oberlind, in 4 weiteren Kombinatbetrieben und in 7 Betrieben des Territoriums, die am Vorhaben beteiligt waren, wurde mit Hilfe der Parteiorganisationen ideologische Klarheit darüber geschaffen, daß in kürzester Zeit ein Spitzenerzeugnis mit Spitzentechnologien herzustellen ist. Dabei wurden solche Kampfpositionen entwickelt: Spitzenniveau ist nur über kompromißlosen Weltstandsvergleich zu erreichen, Spitzentechnologien sind durchaus mit eigenen Mitteln zu realisieren, Spitzenleistungen erfordern hochqualifizierten Kader, neue Erzeugnisse erfordern prinzipiell neue technologische Lösungen.

Differenzierte, koordinierte politische Arbeit. Für einige Kollektive bedeutete das neue Vorhaben, sich auf Schichtarbeit umzustellen, für andere hieß es, von der Fließbandarbeit zur flexiblen Fertigung überzugehen. Die Rationalisierungsmittelbauer standen vor gänzlich anderen Fragen als Technologen und Konstrukteure. Dabei blieben auch Probleme und Widersprüche nicht aus. Darauf mußte die jeweilige Parteiorganisation differenziert reagieren. Nicht alle beteiligten Betriebe waren beispielsweise mit der Konzentration aller Kräfte und Kapazitäten auf das Vorhaben Oberlind einverstanden. Als es dort konkret wurde - trotz aller zuvor bereits diskutierten Konzeptionen - war manchem Leiter das Betriebshemd plötzlich doch näher als der Kombinatrock. Damit setzte sich der Rat auseinander. Geklärt wurde, daß Schlüsseltechnologien nicht überall zugleich eingeführt werden können. Das muß Schritt für Schritt geschehen. „Auch wenn es einzelnen Betrieben manchmal weh tut, die Kräfte müssen auf jene Schwerpunkte konzentriert werden, die die größten Kombinateffekte bringen“, betont Hubert Heiderich. Die gemeinsam erarbeiteten Argumentationen wurden auf Empfehlung des Rates Grundlage der differenzierten politischen Arbeit in allen Parteiorganisationen.

Bildung eines zeitweiligen Parteiaktivs. Der Rat regte an, zur straffen politischen Führung des Vorhabens in der Grundorganisation des Werkes Oberlind ein Parteiaktiv zu bilden, in dem Vertreter aller beteiligten Betriebe des Kombinats und des Territoriums mitarbeiteten. Er gab auch die Empfehlung, das anspruchsvolle Ziel der Realisierung des Automatisierungsvorhabens in nur 2 Jahren in die Kampfprogramme aller beteiligten Grundorganisationen aufzunehmen. Das sicherte ein einheitliches politisches Handeln der Parteikräfte nach exakten

Zielen - ohne jedoch den staatlichen Leitern die Arbeit abzunehmen.

Das Parteiaktiv übte eine strenge Parteikontrolle über die termin- und qualitätsgerechte Realisierung aller Aufgaben aus. Dazu wurden dann von den Grundorganisationen auch Parteiaufträge erteilt. Das Parteiaktiv sorgte dafür, daß über die Genossen in der Gewerkschaft, der FDJ und der KDT diese Organisationen ihren spezifischen Beitrag zur Realisierung der Kampfziele leisteten und daß immer alle gesellschaftlichen Kräfte im Sinne des Gesamtvorhabens koordiniert wurden.

## Beraten, empfehlen, verändern

Kontinuierliche Behandlung des Vorhabens im Rat. Parteisekretär Hilmar Möller vom VEB Elektroinstallation Oberlind gab im Rat mehrfach Berichte über das Herangehen der Parteileitung an die politische Arbeit mit den Werktätigen, über Stand und Probleme der Arbeiten an der Fertigungslinie. Im Erfahrungsaustausch aller Mitglieder des Rates wurde unter anderem darauf orientiert, die Vorschläge und Hinweise der Werktätigen ständig zu berücksichtigen, sie rechtzeitig mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen. Die Empfehlungen des Rates - beispielsweise konsequent darauf hinzuwirken, daß der Einsatz moderner Technologien mit spürbaren Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Werktätigen einhergehen muß - wurden in Beschlüssen und Maßnahmen der Oberlinder Parteileitung umgesetzt. Heute fühlen sich die Kollegen an der hochproduktiven Fertigungslinie und in den neuen Speise- und Pausenräumen wohl.

Der Rat führte eine Tagung unmittelbar vor Ort durch, um allen Parteisekretären bei einer Besichtigung die Größenordnungen des Vorhabens klarzumachen und an dieser Beispiellösung die gesammelten Erfahrungen zu verallgemeinern. Diese Verallgemeinerung von Erfahrungen ist eine wichtige Arbeitsmethode.

Was bewährte sich in der Arbeitsweise des Rates am Beispiel Oberlind?

Der Erfahrungsaustausch, als Kernpunkt aller Sitzungen des Rates. Problemdiskussionen auf der Basis von Jahresarbeitsplänen sind nie ein formaler Akt, nie Selbstzweck, sondern zielen immer auf Veränderungen, verallgemeinern beste Arbeits- und Leitungserfahrungen und schlagen sich in Empfehlungen des Rates nieder.

Die Beratung der strategischen Plan- und Führungsdokumente des Kombinats und daraus folgend das Ableiten von Schlußfolgerungen für die Kampfprogramme der Grundorganisationen. Zum Arbeitsstil des Rates gehört es, Berichte des Generaldirektors und Informationen von Fachdirektoren zur Plandurchführung und zu grundsätzlichen Fragen der Kombinatentwicklung entgegenzunehmen.